

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Montessori konkret - Band 2

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Menge und Zahl	7
Numerische Stangen	7
Sandpapierziffern	10
Spindelkästen	14
Ziffern und Chips	16
Lineares Zählen	18
Bunte Perlenstäbe	18
Zahlenkombinationen mit Perlenstäben legen (11 bis 19)	20
Seguinbrett I mit Perlenstäben	22
Seguinbrett II mit Zehnerstangen und Einerperlen	24
Quadratketten	26
Hunderterbrett und Hunderterteppich	28
Systematisches Zählen	31
Positives Schlangenspiel	31
Negatives Schlangenspiel („Fressende Schlange“)	34
Additionsstreifenbrett/Subtraktionsstreifenbrett	38
Additionsstreifenbrett	38
Subtraktionsstreifenbrett	39
Kleines Einmaleinsbrett	41
Kleines Divisionsbrett	42
Dezimalsystem	45
Goldenes Perlenmaterial	45
Neunerspiel	47
Schätzspiel	50
Memorisierungsspiel	51
Großer Kartensatz	53
Bildung mehrstelliger Zahlen	56
Additionsspiel	57

Subtraktionsspiel	60
Multiplikationsspiel	62
Multiplikationsspiel mit geometrischer Darstellung	63
Divisionsspiel	66
Ausblick	69
Literaturhinweise	71

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit der vorliegenden Buchreihe möchten wir Sie einladen und anleiten, die umfassende, wegweisende Pädagogik Maria Montessoris konkret kennen und „Schritt für Schritt“ anwenden zu lernen. Damit können Sie im Kindergarten und zu Hause eine förderliche Atmosphäre sowie Lernsituationen schaffen, in denen sich Ihre Kinder auch entsprechend neuen Standards gut entfalten und optimal entwickeln können.

In den letzten Jahren wurde der Ruf nach einer neuen Bildungs- und Erziehungskultur immer lauter. Nicht zuletzt haben verschiedenste Untersuchungen wie z. B. PISA oder TIMS uns alle hellhörig werden lassen, dass in unserem Bildungssystem einiges geändert werden muss. Sicherlich ist auch eine Schlussfolgerung daraus das Erscheinen von neuen Bildungsplänen für den Elementarbereich. Die Anforderungen hierin sollen den Lehrkräften einen Weg zeigen, die Kinder auf unsere heutigen Lebensbedingungen vorzubereiten. In vielen Gesprächen mit KursteilnehmerInnen stellen wir immer wieder fest, dass viele Erwachsene wenig konkrete Vorstellungen haben, wie sie diesen Anforderungen gerecht werden können. Sie sind noch derart verhaftet mit den Erwartungen aus ihren verschiedensten – teilweise schon lange zurückliegenden – Ausbildungen, wie auch mit ihren eigenen, noch nicht verarbeiteten „Erziehungserlebnissen“ aus ihrer Kindheit.

Es ist zu beobachten, dass die Montessori-Pädagogik – bezogen auf die heutige Zeit – vielen dieser Menschen eine große Hilfestellung in der Reflexion einer neuen Tätigkeit bietet. Warum ist gerade die Montessori-Pädagogik eine ganz konkrete Hilfe? Sicherlich hat das seinen Grund darin, dass diese „Pädagogik“ aus der Beobachtung des Kindes hervorgegangen ist, die von einer Ärztin erfolgte. Somit hat Maria Montessori keine Methode der Erziehung entwickelt, sondern als Ärztin beobachtet, wie das Kind lernt und daraus ihre Schlussfolgerungen gezogen. Das begründet die Aktualität in der heutigen Zeit. Bei der Schaffung der Lernumgebung für Kinder wird heute großer Wert gelegt auf das Einbeziehen des Wissens aus der Neurophysiologie und der modernen Psychologie. Dies deckt sich vollkommen mit den Erkenntnissen Maria Montessoris, vor allem bezüglich des didaktischen Aufbaus. Somit hat ihre Methode, die sich auf das von ihr entwickelte Material stützt, an Attraktivität nicht verloren.

Was unter heutigen Gesichtspunkten besonders in Augenschein genommen werden muss, ist allerdings die Rolle der Lehrkraft. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Umsetzung der Montessori-Pädagogik einen großen Anteil an Selbstreflexion nötig macht und letztlich in einer tatsächlich neuen Erziehungskultur mündet, die – wie Jesper Juul es beschreibt – uns die Möglichkeit gibt, vom Gehorsam zur Verantwortung zu kommen.

Wir mussten beide feststellen, dass dies für uns ein sehr intensiver eigener Prozess war, da wir sogar in unseren Ausbildungslehrgängen zur Montessori-Pädagogik noch erlebten, dass zwar theoretisch von Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit die Rede war – die Art des Umgangs mit uns Erwachsenen aber noch überwiegend gekennzeichnet war durch eine Gehorsamskultur.

Somit ist es für uns auch nicht verwunderlich, dass in vielen Montessori-Einrichtungen zwar alle Montessori-Materialien vorhanden sind, die Haltung der Lehrkräfte allerdings noch stark gekennzeichnet ist von der „alten Erziehungskultur“.

Es ist uns somit ein dringendes Anliegen, mit diesen Handbüchern den Lehrkräften¹ im Elementarbereich eine Möglichkeit zu bieten, ihre Arbeit täglich zu reflektieren und dabei die von Søs Bayer genannten drei Kompetenzen zu entwickeln:

- Die Kompetenz, Beziehungen mit Kindern einzugehen
- Die Kompetenz, einen wichtigen Platz im Leben der Kinder einzunehmen, auch wenn man kein Elternteil ist
- Die Kompetenz, auszuhalten, dass die pädagogische Wirklichkeit dem Leben gleicht²

Ein wichtiges Anliegen dieser Reihe ist es, einen konkreten Wegweiser aufzuzeigen, wie sich die themenbezogenen Schwerpunkte des „Bildungsplanes der Elementarpädagogik“ (BEP) konkret in der Montessoripädagogik reflektieren.

Dem Bereich **Mathematik** wird innerhalb des „Bildungsplanes der Elementarpädagogik“ (BEP) eine besondere Bedeutung beigemessen, da man in der bisherigen „Kindergartenarbeit“ diesem Bereich noch keine besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Bereits in dem 1934 veröffentlichten Werk „Psycho-Arithmetica“ betonte Maria Montessori: „Die Arithmetik umfasst ein noch unbekanntes Kapitel der „Kinderpsychologie“, zumal es sich hier um eine Form von Arithmetik handelt, die rational und in ihren Gedankengängen auf das Kind ausgerichtet ist. Die Zahlen und alles, was mit ihnen zusammenhängt, haben dabei als wissenschaftliche Anreize zur geistigen Aktivität gedient. Legt man „dem Kind“ wissenschaftlich festgelegtes Material vor, das ihm auf klare und einleuchtende Art und Weise die Grundlage für vernunftmäßiges Handeln vermittelt, so erleichtert man ihm nicht nur das Erlernen der Arithmetik, sondern auch die Entwicklung einer logischen Tiefe, von der man geglaubt hat, sie sei für Kinder unerreichbar. Die Materialien der Arithmetik sind vergleichbar mit einem „Turnplatz der geistigen Ertüchtigung“. Bei der auf der Klarheit der Dinge und auf aktiver Übung beruhenden minutiösen Analyse wird die geistige Entwicklung von allen Einzelheiten begleitet, als wäre die Arithmetik das geeignetste Mittel für den echten psychologischen Umgang mit dem Kinde, ein Arsenal experimenteller Psychologie.“³

In der Arbeit mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren ist tatsächlich immer wieder zu beobachten, wie diese jungen Kinder sich über die spielerische Betätigung mit „Mathematik“ wichtige Basiskompetenzen aneignen, auf die sie im späteren Mathematikunterricht der Schule zurückgreifen können.

Maria Montessori spricht von dem „mathematischen Geist“, der bereits das kleine Kind auf mathematische Strukturen aufmerksam macht: Sie nehmen ständig Dinge in unterschiedlicher Anordnung, Größe und Menge wahr und versuchen diese zu ordnen und Systeme zu entwickeln. Dabei erleben sie ständig den Dialog zwischen Ordnung und Chaos.

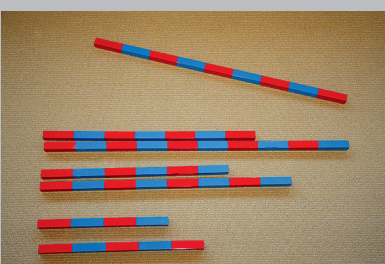
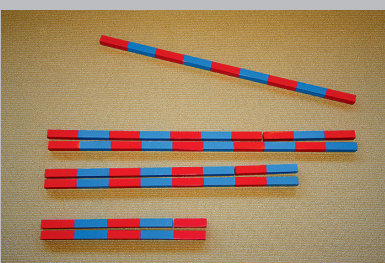
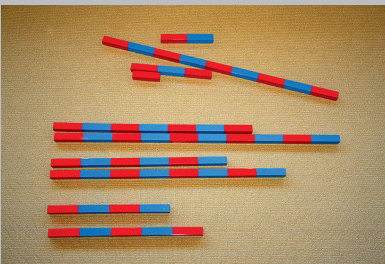
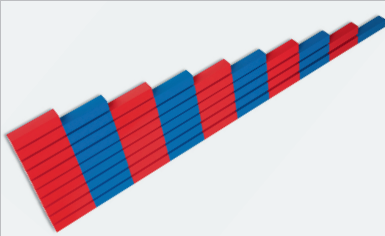
¹ Wir haben uns als Bezeichnung für die Begleitpersonen der Kinder für den Begriff „Lehrkraft“ entschieden, um einerseits die geschlechtsspezifische Bezeichnung zu integrieren und andererseits deutlich zu machen, dass für uns in diesem Wort die professionelle Beziehungskompetenz enthalten ist, die sich kennzeichnet durch eine persönliche Autorität und nicht durch eine rollenbedingte Autorität.

² Jesper Juul, „Vom Gehorsam zur Verantwortung“, Seite 163

³ Veröffentlicht unter dem Titel „Psycho-Arithmetica“, Casa Editorial Araluce, Barcelona 1934.

Menge und Zahl

Numerische Stangen



Die 10 Stangen liegen geordnet im Regal

Sie sind in jeweils 10 mm breite blaue und rote Abschnitte unterteilt. Die kürzester Stange ist 10 cm lang, die längste Stange 1 m.

Die Lehrkraft lädt die Kinder nun dazu ein, die Stangen einzeln vom Regal zu einem dafür bereits ausgerollten Teppich zu tragen, bis alle 10 Stangen ungeordnet auf dem Teppich liegen

Es ist für das kleine Kind eine Freude, miterleben zu dürfen, wie die Ordnung vom Regal aufgehoben wird und auf dem Teppich in eine neue Ordnung gebracht wird. Dass jede einzelne Stange vom Regal zum Teppich getragen wird, entspricht dem Bewegungsbedürfnis des jungen Kindes. Dabei prägt sich über das „Muskelgedächtnis“ das unterschiedliche Gewicht und die unterschiedliche Größe ein.

Nun werden die Stangen auf dem Teppich wieder der Größe nach sortiert; hier kann sich das Kind aktiv beteiligen, da es bereits die Ordnung vom Regal kennt. Interessant ist hierbei zu beobachten, ob das Kind mit der kürzesten oder der längsten Stange beginnt.

Zum Schluss wandert man mit der kürzesten Stange die „Treppe“ entlang, um zu sehen, ob die Abstufungen gleichmäßig sind.

Im Spiel entdecken die Kinder,

- dass man mit den Stangen verschiedene Formen legen kann,
- dass beim Legen der „Treppe“ verschiedene Muster entstehen können,
- dass mehrere Stangen zusammen die Länge einer Stange ergeben können (Addition),
- dass man einzelne Stangen wieder wegnehmen kann und nur einer übrig bleibt (Subtraktion).

Im nächsten Schritt werden mittels der Dreistufenlektion die Namen für die Stangen eingeführt.

Exkurs Dreistufenlektion:

In der **Dreistufenlektion** sind die klassischen Lernschritte enthalten, die das Kind vom Kennenlernen eines neuen Lerngegenstandes bis hin zum Verinnerlichen führen. Sie wird meistens angewandt bei der Namensgebung für bestimmte Gegenstände oder deren Eigenschaften.

In der **1. Stufe** stellt die Lehrkraft die Beziehung zwischen Gegenstand und Namen her, indem sie auf den Gegenstand deutet und diesen benennt: „Das ist ...“ Damit werden Sache, Begriff und Benennung fest miteinander verknüpft.

Bei der **2. Stufe** handelt es sich um die Phase der Festigung bzw. Kontemplation. Diese Phase nimmt, je nach Entwicklungsstand des Kindes, unterschiedliche Zeiträume in Anspruch. Die Lehrkraft benennt hier immer wieder den Begriff – verbunden mit unterschiedlichen Aufträgen. Dabei berücksichtigt sie den starken Bewegungsdrang der Kinder und die besondere Arbeit des **Muskelgedächtnisses**. Die Aufträge können hier lauten: „Gib mir ...; hole mir ...; bringe mir ...; lege ... dorthin!“ usw.

In der **3. Stufe** zeigt die Lehrkraft einen Gegenstand und fragt nach dessen Namen oder Eigenschaft. Der passive Wortschatz wird so zum aktiven. Diese Stufe hat die Bedeutung eines „Tests“. Die Fragen der Lehrkraft könnten lauten: „Was ist das?“ „Wie heißt das?“ „Wie ist das?“



1. Stufe: Bekanntmachen mit dem Namen
 „Diese Stange heißt fünf.“
 „Diese Stange heißt acht.“
 „Diese Stange heißt eins.“ usw.

Wichtig: Die Benennung erfolgt nicht der Reihe nach von 1 bis 10! Die stark kontrastierenden Unterschiede sind für das Kind interessant.



2. Stufe: Wiederholung zur Einprägung des Begriffes in Verbindung mit der konkreten sensomotorischen Erfahrung
 „Gib mir die Einerstange!“
 „Lege die Achterstangen neben den Teppich!“
 „Nimm die Zweierstange!“ usw.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Montessori konkret - Band 2

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

